

Januar-
März 2007

Stadtkirche | Lutherkirche
Stuttgart - Bad Cannstatt



MUSIK AM 13.

KMD Jörg-Hannes Hahn
Künstlerische Leitung

13.01.07

Stadtkirche | 20 Uhr
Eintritt frei

Kantaten zum Buxtehude-Jahr

Jubilate Domino, In dulci jubilo, Jesu dulcis memoria
SETTE VOCI, DE PROFUNDIS, Kooij

13.02.07

Stadtkirche | 20 Uhr
Eintritt frei

4. Komponistenportrait

K. Huber Der Komponist im Gespräch
EXVOCO, CANTUS STUTT GART, Liska, Hahn

13.03.07

Stadtkirche | 20 Uhr
Eintritt frei

Geistliche Arien

Bach Schemelli-Lieder
Ziesak, Spengler, Freimuth, Hahn

Evangelisches Bezirkskantorat
0711.5590441, info@musik-am-13.de
www.musik-am-13.de

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Stuttgart, **STU T T G A R T**
des Regierungspräsidiums Stuttgart, des Evangelischen Oberkirchenrats
und der Stadt- und Lutherkirchengemeinde Bad Cannstatt

grafic-design-hahn



Samstag

23. Dezember 2006, 19 Uhr
Stadtkirche S-Bad Cannstatt
Sonderkonzert „MUSIK AM 13.“

JOHANN SEBASTIAN BACH
**WEIHNACHTS-
ORATORIUM I, IV, V**

AARON COPLAND
QUIET CITY

Yasuko Kozaki SOPRAN
Marion Eckstein ALT
Reiner Geißdörfer TENOR
Peter Anton Ling BASS
Rudolf Guckelsberger SPRECHER

Schüler der Christian-Hiller-Schule

BACHCHOR STUTT GART
BACHORCHESTER STUTT GART

Jörg-Hannes Hahn LEITUNG

BACHCHOR STUTT GART



 
Stadtkirche | Lutherkirche
Stuttgart - Bad Cannstatt

DIE WERKE

A. Copland Quiet City

Fünf Monate vor Beginn des Zweiten Weltkriegs, im April 1939, kam Aaron Coplands Bühnenmusik zu dem Theaterstück *Quiet City (Stille Stadt)* des amerikanischen Schriftstellers Irwin Shaw in New York zur Uraufführung. Im Zentrum des Stückes stehen „die Nachtgedanken vieler unterschiedlicher Menschen in einer großen Stadt“, so wie die Hauptfigur Gabriel sie sich vorstellt. Gabriel ist ein erfolgreicher Unternehmer, der sich sowohl von seinen jüdischen Wurzeln als auch von seinen Jugendträumen, ein Dichter zu werden, losgesagt hat. Nur noch gelegentlich wird er durch seinen unkonventionell lebenden Bruder David, der Trompete spielt, an seine Herkunft und seine früheren sozialen und künstlerischen Ambitionen erinnert.

Die ursprüngliche Bühnenmusik war für zwei Klarinetten, Trompete und Klavier geschrieben. Ein Jahr später arbeitete Copland sie zu einer zehnminütigen Suite um, nun für Englischhorn, Trompete und Streichorchester. Die Suite kann entweder als Prolog oder als selbständiges musikalisches Kurz-Drama aufgefaßt werden. Der langsame Beginn mit Streichern und Englischhorn evoziert die stille, nächtliche Stadt: eine städtische Pastorale, allerdings untermalt von Pizzicati im Baß, die unterschwellige Spannungen andeuten. Der rezitativartige Einsatz der Trompete, „nervös, geheimnisvoll“ überschrieben, ist von jüdischen Gesängen beeinflusst. Dies ist Davids Trompete, die nun eine ausdrucksvolle, sangliche Melodie hervorruft: Gabriels

nostalgischer Rückblick auf seine jugendlichen Träume. Es folgt ein weiterer lyrischer Abschnitt, aber in Moll und von einer unruhigen, punktierten Figur in den Streichern begleitet. Ein kurzes Duett für Streicher leitet über zu einem Klagegesang, der indes bald in Dur-Bereiche übergeht, bevor das Nostalgie-Thema wiederkehrt, jetzt voller Hoffnungsfreude. Die Musik findet zurück zur ruhigen Eröffnung der Stadtszene, und noch einmal erklingt der nervöse Ruf der Trompete. Ob der letzte Akkord eine unaufgelöste Dominante oder die Grundtonart darstellt, bleibt offen, wie überhaupt das kurze Stück eher Fragen aufwirft statt Antworten zu geben.

Am 28. Januar 1941 wurde die Suite *Quiet City* uraufgeführt. Sie wurde schnell zu einer von Coplands beliebtesten Kompositionen. Er selbst meinte bescheiden: „Weil es ein stilles Stück ist, füllt es eine Lücke in den Konzertprogrammen.“ Doch die eindringliche Ruhe und Tiefe des Werks geht eindeutig darüber hinaus. Gemeinsam mit Charles Ives' *The Unanswered Question (Die offene Frage)* von 1908 oder mit Samuel Barbers *Adagio für Streicher* von 1936 zählt Coplands *Quiet City* zu den innerlichsten, nachdenklichsten amerikanischen Kompositionen des 20. Jahrhunderts.

Dr. Ute Harbusch

J. S. Bach Weihnachtsoratorium

Zu Bachs Zeiten feierte die Kirche das Weihnachtsfest noch an drei aufeinanderfolgenden Tagen. Doch die eigentliche Weihnachtszeit endete, wie auch heute noch, erst mit dem Erscheinungsfest. Jeden der Gottesdienste hatte Bach dabei mit Kantaten musikalisch auszugestalten. Knapp zwei Dutzend Kantaten von ihm sind zu den Feiertagen des Weihnachtsfestkreises überliefert. Die allermeisten sind in den ersten Leipziger Amtsjahren des Thomaskantors entstanden, manche auch bereits früher. Die Jahreswende 1734/35 ergab kalendarisch – wie bereits schon dreimal während Bachs Leipziger Amtszeit – die Situation eines Sonntags zwischen Neujahr und Epiphania; der Thomaskantor hatte also an sechs aufeinanderfolgenden Sonn- und Feiertagen für die entsprechende Musik zu sorgen. Erst mit dieser Folge von sechs Feiertagen konnte Bachs Idee eines zusammenhängenden Oratoriums Gestalt annehmen. Denn für einen umfangreichen Werkkomplex gab es an Weihnachten – anders als am Karfreitag mit den Passionsaufführungen – in der Leipziger Gottesdienstordnung keinen Platz. Jedem der Feiertage sollte also – wie gewohnt – eine einzelne Kantate zugewiesen werden, doch alle sechs Kantaten sollten durch einen fortlaufenden Evangeliumstext und durch Rollenzuweisungen an einzelne Soliloquenten und den Chor nach Art eines Oratoriums verklammert sein.

Den ersten drei Teilen seines Weihnachtsoratoriums legte Bach die eigentliche Weihnachtsgeschichte zugrunde. Bis einschließlich der vierten Kantate zum Neujahrsfest folgt er dabei dem Lukasevangelium. Dem Sonntag nach Neujahr und dem Erscheinungsfest wurden die Tageslesungen aus dem Matthäusevangelium zugewiesen.

Bachs Weihnachtsoratorium ist allerdings nicht wirklich ein neues Werk. In wesentlichen Teilen geht das Weihnachtsoratorium auf ältere und auch zumeist weltliche Werke zurück. Von den Arien und den Chören mit freiem Text hat Bach nur die Altarie „Schließe mein Herze“ aus dem dritten Teil und den Eingangschor des fünften Teils „Ehre sei dir, Gott, gesungen“ neu komponiert. Neu geschaffen wurden allerdings alle bibelwortgebundenen Rezitative und Chöre, die Choräle und die kommentierenden Accompagnati. Die übrigen, nicht an das Evangelium gebundenen Sätze stammen vor allem aus den beiden weltlichen Kantaten „Lasst uns sorgen, lasst uns wachen“ BWV 213 (nach der autographen Durchnumerierung des Weihnachtsoratoriums die Sätze 4, 19, 29, 36, 39 und 41) und „Tönet, ihr Pauken“ BWV 214 (die Sätze 1, 8, 15 und 24). Beide Werke hatte Bach bereits 1733 komponiert, die erstgenannte Kantate zum Geburtstag des sächsischen Kronprinzen, die letztere zum Geburtstag von dessen Mutter. Die Arie „Erleucht auch meine finstre Sinnen“ aus dem fünften Teil hatte ihre Vorlage in der Kantate BWV 215 „Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen“, in deren Kontext sie 1734, wenige Wochen vor ihrer Wiederverwendung im Weihnachtsoratorium, schon einmal erklungen war. Für den abschließenden sechsten Teil nahm Bach zu weiten Teilen ebenfalls ein früheres Werk zur Hand; hierbei handelte es sich vermutlich um eine (bis auf die Continuostimme verschollene) für eine Trauung bestimmte Kantate.

Die erneute Verwendung früherer Kompositionen bedeutete bei Bach allerdings nicht zugleich deren unveränderte Wiederverwertung. Neben dem selbstverständlich neu zu unterlegenden Text erfuhren die Arien und Chöre Transpositionen, Umbesetzungen und geringfügige Erweiterungen des musikalischen Ablaufs. Ein solches „Parodieren“ ge-

nanntes Verfahren war zu Bachs Zeiten nichts Ungewöhnliches und einem solchen Vorgehen haftete keinerlei Makel an. Bis auf den zweiten Teil, der mit einer instrumentalen Sinfonia eröffnet wird, beginnt Bach jede der einzelnen Kantaten des Weihnachtsoratoriums wie gewohnt mit einem großangelegten Chorsatz. Und bis auf die dritte Kantate, bei der Bach den Eingangsschor „Herrscher des Himmels“ zu deren Beschluß wiederholen lässt, enden alle Kantaten mit instrumentalebegleiteten Choralsätzen. Nur die fünfte Kantate schließt mit einem schlichten Kantionalsatz; die Schlußchoräle des ersten, zweiten, vierten und sechsten Teils erhalten mit ihren gliedernden Instrumentalzwischenspielen zwischen den einzelnen Choralzeilen eine formale Aufwertung. Und da Bach hierbei für die Instrumentalbegleitung fast immer auf motivisches Material des jeweiligen Eingangssatzes zurückgreift, bildet er so einen Rahmen um die einzelnen Teile des Werks.

Zur Aufführung gelangen heute die Kantate zum ersten Weihnachtsfeiertag, die vierte zum Neujahrsfest und die fünfte zum Sonntag nach Neujahr. Mit einem prächtigen dreiteiligen Da-capo-Chorsatz („Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage“) eröffnet Bach die erste Kantate seines Weihnachtsoratoriums. Die bestimmenden Paukenschläge zu Beginn (die hier nur eine leichte instrumentale Färbung durch zwei aufeinanderfolgende Trillerfiguren der Flöten und Oboen erhalten) und der erst verspätet folgende Einsatz von Trompeten und Streichern sind der ursprünglichen Verwendung dieses Satzes geschuldet: In der früheren Glückwunschkantate (BWV 214) lautete der Text hierzu „Tönet ihr Pauken! Erschallet, Trompeten! Klingende Saiten, erfüllet die Luft!“ Doch stilistisch paßte der Satz auch im neuen Umfeld

und er ließ sich problemlos mit dem neuen Text unterlegen. Mildere, sanftere Töne schlägt der Mittelteil („Dienet dem Höchsten“) dieses Satzes an; er verhilft den rahmenden Teilen im Kontrast hierzu zu noch vollere Glanz. Auch die beiden Arien dieser ersten Kantate sind Parodien früherer weltlicher Kompositionen. Das Notenbild der Alt-Arie „Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben“ hatte vormals innerhalb der Kantate BWV 213 noch einen ganz anderen Affekt nachzeichnen wollen: „Ich will dich nicht hören, ich will dich nicht wissen“ lautete die ursprüngliche Textfassung dieser Arie. Und das frühere empörte Ausrufen „ich will nicht, ich mag nicht“ wandelte sich in vollkommene Verzückung, denn nun wurde dieselbe Notenfolge mit dem Text „den Schönsten, den Liebsten“ unterlegt.

Die vierte Kantate und insbesondere deren Eingangsschor „Fallt mit Danken, fällt mit Loben“ entfernt sich mit der weichen Tonart F-Dur und der Besetzung mit zwei Hörnern am weitesten von der hellen, durch Trompetenklang geprägten D-Dur-Brillanz der rahmenden Teile I und VI. Eine besondere Stellung nehmen in dieser Kantate zwei Baß-Rezitative ein („Immanuel, o süßes Wort“ und „Wohlan, dein Name soll allein“): Sie sind zum Choral geweitet. Die Choralstrophe „Jesu, du mein liebste Leben“ wird hierbei, vom Sopran gesungen und der melodischen Linie des Basses überlagert, auf zwei Sätze aufgeteilt. Die Chormelodie ist überdies eine Neuschöpfung Bachs. Die Sopranarie „Flößt, mein Heiland, flößt dein Name“ gründet auf der Form der Dialogkomposition, reduziert die antwortende Stimme aber auf reizvolle Echowirkungen, nicht nur auf vokale Ebene, sondern auch instrumental.

mitnichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.

51. Terzett

Sopran: Ach, wann wird die Zeit erscheinen?
Tenor: Ach, wann kömmt der Trost der Seinen?
Alt: Schweigt, er ist schon wirklich hier.
Sopran und Tenor: Jesu, ach, so komm zu mir!

52. Rezitativ, Alt

Mein Liebster herrschet schon.
Ein Herz, das seine Herrschaft liebet,
Und sich ihm ganz zu eigen giebet,
Ist meines Jesu Thron.

53. Choral

Zwar ist solche Herzensstube
Wohl kein schöner Fürstensaal,
Sondern eine finstre Grube;
Doch, sobald dein Gnadenstrahl
In denselben nur wird blinken,
Wird er voller Sonnen dünken.

**BUCH
STEHN**

Bahnhofstraße 13
70373 S-Bad Cannstatt
Tel. 0711/954 633-0
Fax 0711/954 633-30
info@buchstehn.de
www.buchstehn.de


schuhe · schirme
Marktstr. 21, Bad Cannstatt, Tel. 56 70 87
Mo-Fr: 9.15-19.00 Uhr
Sa: 9.00-16.00 Uhr

**Wir wünschen
frohe Weihnachten!**

DIE AUSFÜHREN DEN

Rudolf Guckelsberger studierte zunächst Katholische Theologie in Bonn und Würzburg, dann Sprechkunst und Sprecherziehung an der Musikhochschule Stuttgart. Seit 1990 arbeitet er als Sprecher und Moderator beim Südwestrundfunk. Schwerpunkt seiner künstlerischen Tätigkeit ist die Konzeption und Präsentation von Lesungen. Weit über fünfzig Programme mit einem breiten Themenspektrum sind so bisher entstanden. Circa sechzig Auftritte im Jahr führen Rudolf Guckelsberger durch ganz Deutschland und ins benachbarte Ausland. Immer wieder arbeitet er auch mit international bekannten Musikern zusammen. Neben literarisch-musikalischen Programmen ist er ein gefragter Interpret bei einschlägigen Kompositionen für Sprecher und Instrumentalensembles. Viele Jahre gestaltete er zudem das literarische Programm der Studienreisen des Pädagogisch-Kulturellen Centrums „Ehemalige Synagoge Freudental“ und begleitete etliche Gruppen z. B. nach Israel und Usbekistan oder auf Städtereisen nach New York, Sankt Petersburg, Rom, Venedig, Lissabon und Istanbul. Bei den Stuttgarter Buchwochen und im Literaturhaus Stuttgart trat er unter anderem mit Louis Begley, John Griesemer, Henning Mankell, Eric-Emmanuel Schmitt und Amos Oz als Vorleser aus deren Werken auf.

Yasuko Kozaki wurde in Tokio geboren und studierte Gesang an der dortigen Geidai-Musikhochschule, wo sie 1978 als Jahresbeste abschloß. 1981 errang sie den Ersten Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der MIN-ON-Gesellschaft Tokio. Als Stipendiatin des DAAD setzte sie ihr Studium an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Sylvia Geszty (Gesang), Prof. Konrad Richter (Lied), Prof. Klaus Nagora (Opernschule) und Prof. Uta Kutter (Sprecherziehung) fort. Noch während ihres Studiums wurde sie 1983 als Lyrischer Koloratursopran an die Staatsoper Stuttgart verpflichtet, wo sie Partien wie Norina in Don Pasquale, Martha, Blonde in Die Entführung aus dem Serail, Nannetta in Falstaff und Sophie in Werther sang. Zahlreiche Gastspiele führten sie in internationale Musikzentren in Europa, Rußland und Japan, unter anderem an die Deutsche Oper Berlin, die Deutsche Oper am Rhein, die Staatskapelle Dresden, zum Orchestre Colonne Paris, ins Tschaikowsky-Haus Moskau, zum NHK-Sinfonieorchester Tokio und zur Nikikai-Operngruppe Tokio. Der Staatsoper Stuttgart blieb Yasuko Kozaki bis 1992 verbunden; seither arbeitet sie als freischaffende Opern- und Konzertsängerin mit besonderem Schwerpunkt auf der Liedinterpretation. Seit 2002 ist sie Gesangsdozentin an der Musikhochschule Stuttgart.

Marion Eckstein wurde in Bernkastel-Kues geboren und studierte zunächst Germanistik und Schulmusik. Nach dem Staatsexamen begann sie ihre Gesangsbildung bei Prof. Julia Hamari an der Musikhochschule Stuttgart und setzte ihre Studien bei Prof. Dunja Vejzovic im Rahmen eines künstlerischen Aufbaustudiums fort, welches sie mit Auszeichnung abschloß. Sie war Teilnehmerin in der Liedklasse von Konrad Richter, in Meisterkursen bei Anna Reynolds, Grace Bumbry und Klesie Kelly wie auch in der Opernschule der Musikhochschule Stuttgart. Marion Eckstein widmet sich vornehmlich dem Konzertgesang. Ihr Repertoire reicht von J. S. Bach bis

Ihre Pracht und Zier erschaffen,
Muß in harten Krippen schlafen.

9. Choral

Ach mein herzliebtes Jesulein,
Mach dir ein rein sanft Bettelein,
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein!

Vierter Teil

Am Feste der Beschneidung Christi
Lukas 2, 21

36. Chor

Fallt mit Danken, fällt mit Loben,
Vor des Höchsten Gnadenthron!
Gottes Sohn will der Erden
Heiland und Erlöser werden.
Gottes Sohn dämpft der Feinde Wut und Toben.

37. Rezitativ, Evangelist

Und da acht Tage um waren, daß das Kind
beschnitten würde, da ward sein Name
genennet Jesus, welcher genennet war von
dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe
empfangen ward.

38. Rezitativ und Arioso, Baß und Sopran

Immanuel, o süßes Wort!
Mein Jesus heißt mein Hort,
Mein Jesus heißt mein Leben,
Mein Jesus hat sich mir ergeben,
Mein Jesus soll mir immerfort
Vor meinen Augen schweben.
Mein Jesus heißet meine Lust,
Mein Jesus labet Herz und Brust.
Jesu, du mein liebstes Leben,
Meiner Seelen Bräutigam,
Der du dich für mich gegeben
An des bittern Kreuzes Stamm!

Komm! Ich will dich mit Lust umfassen,
Mein Herze soll dich nimmer lassen,
Ach! So nimm mich zu dir!
Auch in dem Sterben sollst du mir
Das Allerliebste sein;
In Not, Gefahr und Ungemach
Seh ich dir sehnlichst nach.
Was jagte mir zuletzt der Tod für Grauen ein?
Mein Jesus! Wenn ich sterbe,
So weiß ich, daß ich nicht verderbe.
Dein Name steht in mir geschrieben,
Der hat des Todes Furcht vertrieben.

39. Arie, Sopran und Echo-Sopran

Flößt, mein Heiland, flößt dein Namen
Auch den aller kleinsten Samen
Jenes strengen Schreckens ein?
Nein, du sagst ja selber nein! (Nein!)
Sollt ich nun das Sterben scheuen?
Nein, dein süßes Wort ist da!
Oder sollt ich mich erfreuen?
Ja, du Heiland sprichst selbst ja! (Ja!)

40. Rezitativ mit Arioso

Rezitativ, Baß
Wohlan, dein Name soll allein,
In meinem Herzen sein.
So will ich dich entzückt nennen,
Wenn Brust und Herz zu dir vor Liebe brennen.
Doch Liebster, sage mir:
Wie rühm ich dich, wie dank ich dir?
Arioso, Sopran
Jesu, meine Freud und Wonne,
Meine Hoffnung, Schatz und Teil,
Mein Erlöser, Schutz und Heil,
Hirt und König, Licht und Sonne,
Ach! wie soll ich würdiglich,
Mein Herr Jesu, preisen dich?

41. Arie, Tenor

Ich will nur dir zu Ehren leben,
Mein Heiland, gib mir Kraft und Mut,
Daß es mein Herz recht eifrig tut!

Erster Teil

Am ersten Weihnachtsfeiertage
Lukas 2,1 und 3-7

1. Chor

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage!
Rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
Stimmt voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
Laßt uns den Namen des Herrschers verehren!

2. Rezitativ, Evangelist

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißet Bethlehem; darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte.

3. Rezitativ, Alt

Nun wird mein liebster Bräutigam,
Nun wird der Held aus Davids Stamm
Zum Trost, zum Heil der Erden
Einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen,
Sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen,
Dein Wohl steigt hoch empor.

4. Arie, Alt

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
Den Schönsten, den Liebsten bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen
Müssen heut viel schöner prangen,
Eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!

5. Choral

Wie soll ich dich empfangen,
Und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötzte,
Mir kund und wissend sei.

6. Rezitativ, Evangelist

Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

7. Choral, Chor-Sopran mit Rezitativ, Baß

Er ist auf Erden kommen arm,
Wer kann die Liebe recht erhöh'n,
Die unser Heiland vor uns hegt?
Daß er unser sich erbarm,
Ja, wer vermag es einzusehen,
Wie ihn der Menschen Leid bewegt?
Und in dem Himmel mache reich
Des Höchsten Sohn kömmt in die Welt;
Weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
Und seinen lieben Engeln gleich.
So will er selbst als Mensch geboren werden.
Kyrieleis!

8. Arie, Baß

Großer Herr, o starker König,
Liebster Heiland, o wie wenig
Achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,

zu Wagner und Mahler. Darüber hinaus wirkt sie regelmäßig bei Aufführungen zeitgenössischer Musik mit, wie zuletzt bei Dieter Schnebels Dahlemer Messe. Ihr Operndebüt gab sie 2000 als Carmen in Stuttgart. Sie wirkte bei internationalen Festivals wie dem Europäischen Musikfest Stuttgart, der EXPO 2000, den Ludwigsburger Schloßfestspielen, dem Feldkirch-Festival und den Wiener Festwochen mit. Marion Eckstein ist Stipendiatin des Internationalen Richard-Wagner-Verbandes. Rundfunkproduktionen und CD-Einspielungen dokumentieren ihre künstlerische Bandbreite.

Reiner Geißdörfer erhielt seine musikalische Grundausbildung im Windsbacher Knabenchor. Er studierte Theologie in Erlangen und gleichzeitig Gesang am Kirchenmusikalischen Institut bei Ina Zimmermann. Es folgten Meisterkurse bei Barbara Schlick und James Wagner im Rahmen der Internationalen Sommerakademie Johann Sebastian Bach in Stuttgart unter Leitung von Prof. Helmuth Rilling. Reiner Geißdörfer ist Dozent an der Hochschule für Evangelische Kirchenmusik in Bayreuth. Im Mittelpunkt seiner Konzerttätigkeit stehen die klassischen Oratorien von Bach über Händel und Haydn bis Mendelssohn. Ebenso ist er in der Moderne zu Hause, wenn er Britten, Martin oder Blarr interpretiert. Er arbeitete mit renommierten Künstlern wie Hanno Müller-Brachmann, Jörg Hempel, Sibylla Rubens, Ingeborg Danz, Karl-Friedrich Beringer, Hans Martin Rauch oder Prof. Zimmermann zusammen. Zu den Auftritten der letzten Jahre zählen Konzerte mit der Berliner Singakademie, mit dem Windsbacher Knabenchor, mit Emma Kirkby und London Baroque, mit LKMD Rauch sowie mit Hanns-Friedrich Kunz und den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben. Bei ArsVivendi ist seine CD-Einspielung „Komm süßer Tod“ mit Liedern J. S. Bachs aus dem Schemelli'schen Gesangbuch herausgekommen.

Peter-Anton Ling stammt aus Ludwigshafen. Nach Gesangsunterricht in der Klasse von Luigi Maiello studierte er bei Jan Tamaru in Mainz. Er war Meisterschüler bei KS. Hans Hotter und KS. Manfred Schenk und erhielt bedeutende Impulse bei Prof. Rudolf Piernay. Er studierte Theologie, Philosophie, Gesangspädagogik und Musikpädagogik (Promotion) in München, Mainz und Halle/Saale. Peter-Anton Ling war zehn Jahre festes Ensemblemitglied am Staatstheater Mainz und gastierte an den Opernhäusern von Basel, Bern, Darmstadt, Essen, Frankfurt a. M., Heidelberg, Kaiserslautern, Koblenz und Regensburg. 1993 wurde er deutscher Opernachwuchskünstler des Jahres und mit dem „Certificate of Achievement“ der USA ausgezeichnet. Als Lied- und Konzertsänger bereiste er das europäische Ausland und Japan. Seine besondere Liebe gilt den Passionen und Oratorien J. S. Bachs und G. F. Händels und dem deutschen romantischen Lied. Eine CD mit Liedern von Franz Schubert nahm er 1997 auf. 1993-2000 war er Dozent für Gesang am Peter-Cornelius-Konservatorium und an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz, seit 2000 ist er Professor für Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Außerdem leitet er Meisterkurse für Gesang beim „Forum Artium“ in Georgsmarienhütte.

Der **BACHCHOR STUTT GART** besteht aus Sängerinnen und Sängern der Region Stuttgart, die sich in besonderem Maße der Vokalmusik Johann Sebastian Bachs verbunden fühlen. Neben A-cappella-Musik für Gottesdienst und Konzert widmet sich das Ensemble einem breit gefächerten Repertoire der klassischen Oratorienliteratur und wenig bekannten Werken des

18. und 19. Jahrhunderts. Regelmäßig steht auch die Musik unserer Zeit auf den Konzertprogrammen. In der Presse werden Präsenz und Klang dieses Chores immer wieder hervorgehoben. Im Sommer 2001 gastierte der Bachchor Stuttgart in Prag und Brunn, im März 2002 führte er in kleiner Formation Bachs Johannespassion in der evangelischen Stadtkirche Wien auf. Im Juli 2004 wurde er zum „Festival Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd“ mit der Uraufführung eines neuen Werkes von Adriana Hölszky eingeladen und im Herbst 2004 konzertierte er mit A-cappella-Werken der Bach-Familie in London. Ende 2005 ist bei CANTATE seine erste CD-Einspielung mit Saint-Saëns' Oratorio de Noël erschienen. Vor wenigen Tagen wurde dem BACHCHOR STUTT GART zusammen mit der Reihe MUSIK AM 13. der Förderpreis der Region Stuttgart zuerkannt.

Das **BACHORCHESTER STUTT GART** besteht zum einen aus Musikern der führenden Stuttgarter Orchester, die über reiche Erfahrung in historischer Aufführungspraxis verfügen. Zum überwiegenden Teil kommen die gefragten Spezialisten für Alte Musik jedoch aus dem

Jetzt hier erhältlich



Schutzgebühr 15,- Euro
mit Coupon aus Amtsblatt 10,- Euro

STUTT GART 

PROGRAMM

Aaron Copland (1900-1990)
Quiet City (1940)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Weihnachtsoratorium, BWV 248

Kantate I

„Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage“
Am ersten Weihnachtsfeiertage

Kantate IV

„Fallt mit Danken, fallt mit Loben“
Am Feste der Beschneidung Christi

Kantate V

„Ehre sei dir, Gott, gesungen“
Am Sonntage nach Neujahr

AUSFÜHRENDE

Rudolf Guckelsberger Sprecher
Yasuko Kozaki Sopran
Marion Eckstein Alt
Reiner Geißdörfer Tenor
Peter-Anton Ling Baß

BACHCHOR STUTT GART

BACHORCHESTER STUTT GART
Lukas Friederich Konzertmeister

KMD Jörg-Hannes Hahn Leitung

Konzertdauer: ca. 110 Minuten,
kurze Stimpmpausen vor den Kantaten

STUTT GART 
Gefördert vom Kulturamt der Stadt Stuttgart



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Die Konzertreihe **MUSIK AM 13.** ist eine Veranstaltungsreihe der Evangelischen Gesamtgemeinde in Verbindung mit der Stadt- und Lutherkirchengemeinde Stuttgart-Bad Cannstatt. **MUSIK AM 13.** und der **BACHCHOR STUTT GART** werden in freundlicher Weise unterstützt durch den Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart, die Stadt Stuttgart, das Regierungspräsidium Stuttgart und das Kultusministerium Baden-Württemberg.

Wir bitten unsere Zuhörer, die hier im Programmheft inserierenden Firmen, welche dieses Konzert in freundlicher Weise unterstützen, bei ihren Einkäufen und Aufträgen zu berücksichtigen.

Ihre Apotheke am Daimlerplatz in Bad Cannstatt



Ihr Partner in Gesundheitsfragen in Bad Cannstatt

gesamten süddeutschen Raum. Das Orchester tritt vor allem mit Aufführungen der großen geistlichen und weltlichen Oratorien und chorsymphonischen Werke der Musikkultur hervor. So waren zuletzt etwa Bachs H-moll-Messe, die Johannes- und die Matthäuspassion, das gesamte Weihnachtssoratorium, Verdis Requiem und Brahms' Ein deutsches Requiem sowie Saint-Saëns' Oratorio de Noël zu hören.

Jörg-Hannes Hahn studierte Kirchenmusik, Orgel, Klavier und Dirigieren unter anderem bei Werner Jacob, Ludger Lohmann und Marie-Claire Alain (Paris). Nach dem A-Examen im Jahr 1989 war er Stipendiat des DAAD und 1992 Preisträger der Internationalen Orgelwoche Nürnberg. Im Jahr 1993 legte er das Solistenexamen an der Stuttgarter Musikhochschule ab, hier unterrichtet er seit 1996 künstlerisches Orgelspiel. 1997 konzertierte er mit dem gesamten Orgelwerk Max Regers, zum Ende des Gedenkjahres 2000 folgte das Orgelwerk Johann Sebastian Bachs in 14 Wochen. Er ist künstlerischer Leiter von BACHCHOR und BACHORCHESTER STUTTGART und des Kammerchors CANTUS STUTTGART sowie der Konzertreihe MUSIK AM 13. Seine Liebe gilt der Alten Musik und der deutschen Romantik, sein Interesse – mit zahlreichen Ur- und Erstaufführungen – der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Verpflichtungen als Solist, Gastprofessor, Wettbewerbsjuror und Dirigent führten ihn in die meisten europäischen Länder, nach Moskau, Israel, Südamerika sowie Japan, Korea und Singapur. 2004 wurde ihm der Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen. Zahlreiche Produktionen für Rundfunk und CD dokumentieren seine umfangreiche künstlerische Tätigkeit.

Holz gehört zum guten Ton

- Dachkonstruktionen
- Altbaurenovierung
- Treppenbau
- Dachflächenfenster
- Restaurierung
- Innenausbau

**KLENK
HOLZBAU**

Oppelner Straße 9
70372 Stuttgart-Bad Cannstatt
Tel. 07 11 - 56 70 56

Fax: 07 11 - 55 76 34
info@klenk-holzbau.de
www.klenk-holzbau.de

Stärke mich,
Deine Gnade würdiglich
Und mit Danken zu erheben!

42. Choral

Jesus richte mein Beginnen,
Jesus bleibe stets bei mir,
Jesus zäume mir die Sinnen,
Jesus sei nur mein Begier,
Jesus sei mir in Gedanken,
Jesu, lasse mich nicht wanken!

Fünfter Teil

Am Sonntage nach Neujahr
Matthäus 2, 1 – 6

43. Chor

Ehre sei dir, Gott, gesungen,
Dir sei Lob und Dank bereit't.
Dich erhebet alle Welt,
Weil dir unser Wohl gefällt,
Weil anheut
Unser aller Wunsch gelungen,
Weil uns dein Segen so herrlich erfreut.

44. Rezitativ, Evangelist

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande zur Zeit des Königes Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen:

45. Chor mit Rezitativ, Alt

Wo ist der neugeborne König der Juden?
Sucht ihn in meiner Brust,
Hier wohnt er, mir und ihm zur Lust!
Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind kommen, ihn anzubeten.
Wohl euch, die ihr dies Licht gesehen,
Es ist zu eurem Heil geschehen!
Mein Heiland, du, du bist das Licht,

Das auch den Heiden scheinen sollen,
Und sie, sie kennen dich noch nicht
Als sie dich schon verehren wollen.
Wie hell, wie klar muß nicht dein Schein,
Geliebter Jesu, sein!

46. Choral

Dein Glanz all Finsternis verzehrt,
Die trübe Nacht in Licht verkehrt.
Leit uns auf deinen Wegen,
Daß dein Gesicht
Und herrlichs Licht
Wir ewig schauen mögen!

47. Arie, Baß

Erleucht auch meine finstre Sinnen,
Erleuchte mein Herze
Durch der Strahlen klaren Schein!
Dein Wort soll mir die hellste Kerze
In allen meinen Werken sein;
Dies lasset die Seele nichts Böses beginnen.

48. Rezitativ, Evangelist

Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem.

49. Rezitativ, Alt

Warum wollt ihr erschrecken?
Kann meines Jesu Gegenwart
euch solche Furcht erwecken?
O solltet ihr euch nicht
Vielmehr darüber freuen,
Weil er dadurch verspricht,
Der Menschen Wohlfahrt zu erneuen.

50. Rezitativ, Evangelist

Und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrieben durch den Propheten:
Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist

Im fünften Teil, der Kantate zum Sonntag nach Neujahr, zeigt sich, daß Bach hier den Charakter eines Oratoriums vorübergehend abschwächt, möglicherweise ein Zugeständnis an den Usus des Ablaufs eines gewöhnlichen Sonntagsgottesdienstes und dessen Zwänge einer „normalen“ Kantate ohne dramatisierende Elemente. So sind zum Beispiel die drei Weisen aus dem Morgenland hier nicht, wie eigentlich zu erwarten, einem Solistenterzett anvertraut, sondern als vierstimmiger Chorsatz vertont, und die im Evangelium wörtlich wiedergegebene Antwort der Hohepriester und Schriftgelehrten auf Herodes' Fragen, wo Christus geboren sei („zu Betlehem, im jüdischen Lande“), wird hier nicht als Chorsatz gebracht, sondern geht im Vortrag des Evangelisten auf. Und nicht zuletzt ist diese Kantate, wie bereits erwähnt (ausgenommen die Sonderform der dritten Kantate), ja auch die einzige, die im Schlußchoral auf obligate Instrumentalstimmen verzichtet und mit einem schlichten vierstimmigen Satz schließt. Doch auf der anderen Seite stellt der konzertante, pochend vorantreibende Eingangschor „Ehre sei dir, Gott, gesungen“ eine der wenigen völligen Neuschöpfungen des Weihnachtsoratoriums dar. Die h-Moll-Arie „Ach, wann wird die Zeit erscheinen“ gehört zu den raren solistischen Terzett-Kompositionen Bachs. Immer wieder verschafft sich der Solo-Alt massiv Gehör: Mit den Einwüfen „Schweigt, schweigt“ verweist er Sopran und Tenor darauf, daß Jesus seine Herrschaft schon längst angetreten hat.

Thomas Bopp

Tel. (07 11) 56 79 13
Karlsbader Str. 12 · 70372 Stgt.-Bad Cannstatt
www.qualitaetsfenster.com



Qualität ist unser Maßstab!

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin in unserer Ausstellung!

- Fenster
- Balkonverglasungen
- Sicherheitstechnik
- Türen und Haustüren
- Fensterrestaurierungen
- Ganzglasanlagen

www.Sikler.de
Meisterbetrieb seit 1909

- **Dachdeckerei**
Ziegel-, Schiefer-, Flachdächer
Terrassenabdichtungen, Dachfenster
Asbestsanierung, Wärmedämmung
- **Flaschnerei**
Gauben-, Dach-, Turm-, Kaminarbeiten
- **Gerüstbau**
Fassaden-, Fahr-, Hänge-, Deckengerüste

Karl Sikler & Sohn GmbH & Co. KG
Martin-Luther-Straße 4
70372 Stuttgart
Tel. 0711 / 95 46 76-0 Fax 954676-16
info@sikler.de